

MOMASSGRUPPE Miniaturen

MOMASSGRUPPE

“ Saunstorfer ”

MOMASSGRUPPE Saunstorfer

“ Rituale ”

Als bekennender Antiwagnerianer wird man in Deutschland immer noch diskriminiert und Ausgegrenzt, man hat gar keine andere Wahl, Diesbezüglich hat sich seit der Nazibarbarei nicht Viel geändert, Hitlers Lieblinge finden auch heute Noch ihr Podium.

Im Falle Wagner, dem bekennenden Antisemiten, Bleibt das für mich, egal unter welchem Vorzeichen, immer fragwürdig, der Mißbrauch ist Normalität geworden, dankend lehne ich ab.

Wenn im Radio Musik von Wagner dudelt, dann Schalte ich den Kasten aus, mindestens einmal am Tag bin ich zu diesem Ritual gezwungen.

Ein Charakter zeichnet sich durch Treue aus, es Fragt sich nur, wem man sich verschrieben hat.

“ Nebelmond ”

Der Nebelmond frißt den Durchschnitt der Gedanken, erst im Traum gewinnt die obskure Realität die Oberhand.

Zwischen den Zeilen steht Ohnmacht, lähmend
Die überschüssige Energie, man verläuft sich in
Langen Nächten, der kommende Tag befreit aus
Dem Labyrinth der Aussichtslosigkeit, die
Zuversicht weint keine Träne der erloschenen
Quelle.

Wo ich zerschlagen aufwache, da kehrt man
Meine Rester auf, der Flickschuster weiß, was er
Mir schuldig ist.

“ Verwirrt ”

Es ist nicht schlimm, verwirrt zu sein. Die Mühsal
Der Tage, die Einsamkeit der Nächte, sie haben
Mir ganz langsam den Verstand geraubt.

Einige Tropfen Tau auf dem Schnabel der Ente,
Die Zeit vergeht mit der Quelle des Lichtes, die
Ewige Finsternis löscht die Hoffnung des Herzens.

Man läßt sich nicht ein auf haltlose Angebote, die
Halben Sachen sind meine Sache nicht.

Wo ich bin, da stehe ich durch, es lohnt nicht
Wegzulaufen, die Aufgabe holt mich ein, um
Gelöst zu werden.

“ Ödipus ”

Wer seine leiblichen Eltern erschlägt, der braucht Charakter, um sich zu bewahren.

Wer aus der Not eine Tugend zu machen versteht, Der wird niemals um Gnade bitten, mit Entschiedenheit befreit er sich von der Öffentlichen Meinung, der Ungehorsam ist der Leitstern der nicht untergeht.

Die unbedingte Bindung an das Schicksal des Individuums ist seine Mission, erst die Passion Bringt die Erlösung.

“ Goudou ”

Man wartet auf Goudou, obwohl man innerlich Bereits Abschied genommen hat, es findet sich Nicht so leicht ein Ersatz für die verlorene Hoffnung. Gewiß öffnet das Gewissen die Wunde, Sie ist allgegenwärtig in der Gefahr. Doch nur ein Himmelsbote vermag die Wunde zu schließen, die Zeit allein heilt nur den Narren zum Schein; Gewußt wie, doch besser man kann sich selber Helfen und kann sich von der Besessenheit Befreien. Allein geht man seinen Weg, die Bestimmung im Nacken.

“ Musik ”

Wenn man die Musik hört, die heute so komponiert wird, dann weiß man schon, was einem bevorsteht. Die Dissonanzen fressen die Harmonie mit Haut und Haar, die Zurückhaltung leert den Orchestergraben, man nennt verwegen, wer sich ihm stellt.

Wo Ruhe und Stille unerwünschte Kinder, da nötigt man sie seinen Feinden auf. Die Musik sprudelt, wenn das Herz noch schlägt, der Puls regiert die Frequenz. Durch eine geöffnete Ader entweicht die strapazierte Seele, was zu viel ist, das braucht ein Ventil.

“ Kampfpause ”

Mein Arbeitsplatz wäre ein Kampfplatz für den Frieden, doch die Ausbeutung zehrt, da ist Nimmer Friede im Herzen, erst der Infarkt löst Den Krampf der Seele.

Selbst die einträglichen Geschäfte sind keine Garantie, der Zahn der Zeit macht mürbe, es läuft Die Galgenfrist am seidenen Faden, aber man Trotz der Unterwürfigkeit, die Herrschaften sind Süchtig nach Macht.

“ Brahmanenweise ”

Nur wer sich selbst besiegt, wird ehrbar das Schlachtfeld verlassen, es lehrt der alte Brahmane An die zweitausend Jahr, noch will es niemand Glauben. Es nutzt ab die Weisheit der Erfahrung, Erfrischung löst den Schwur in bleischweren Stunden.

Wenn es keine Fessel mehr gibt, die uns bindet, Dann verschlingt mich die Freiheit, Gott bewahre.

Es ist immer gut und nützlich eine Bindung Einzugehen, niemand schlägt ein faires Angebot Aus, aber erst im Traum wird die Wirklichkeit Wahr, die Vergänglichkeit löst der Ketten Gebahren.

“ Klassenkampf ”

Wenn der Faschismus eine Schwäche ist, dann
Muß der Kommunismus nicht folgerecht eine
Stärke sein, auf den Menschen kommt es an, er ist
Das Maß aller Dinge, dies zeichnet ihn aus.

Wer versteht den inneren Widerstreit nutzbar zu
Machen, wird sich nicht mit Almosen abfinden,
Denn das Unrecht bestimmt den Lauf der Welt,
Ohne Gerechtigkeit verliert aller Wert.

Sie ist das Zentrum der menschlichen Psyche, der
Bescheidene Kosmos kreist einfältig, bleibt die
Gewißheit, über Recht und Unrecht entscheidet
Die Mode, sie kommt und geht, es wandelt sich
Das Gesicht, immerfort kehrt das Schicksal den
Rücken, letzte Rettung wäre ein ewig vergessen.

“ Schloßruine ”

Die Spekulanten haben ihr Fressen gefunden, das Dorf steht Kopf seit es an der Börse gehandelt.

Noch liegt der alte Zaun am Boden und ein Verwilderter Park lädt ein zu meditativen Schritten, das Unterholz ist der sicherste Pfad der Verzweiflung.

Die Vergänglichkeit findet sich wieder ad acta Gelegt, so läßt sie sich besser vermarkten.

Das Dorf stirbt am Rande, das macht sich bezahlt, Wenn man es sich nur unbarmherzig einverleibt.

In den Dorfteich mit der Sekte, darauf erhebe ich Mein Glas, soll klirren der Nachtfrost, es wärmt Mich ein hustendes Schäferstündchen. Das war Bestimmt meine letzte Zigarette.

“ Schlammschlacht ”

Die Politiker sind machtbesessen, das macht sie Unberechenbar, es wird gefährlich, wenn der Größenwahn nicht weit. Ein faules Ei unter faulen Eiern scheint ganz normal, erst das Parfum stinkt Zum Himmel. Der letzte Schrei der Werbung Bringt es dem Wähler noch bei, wen man wählt Scheint einerlei.

Der Verstand geht mit dem Wahlrecht auf Seltsame Pfade, und erst im Labyrinth der Lustbarkeit bricht der Stab über den Köpfen.

“ Seelenverkäufer ”

Das Wort schmerzt, es geht um die Prostitution,
An jeder Ecke ein Angebot.

Viel Schindluder wird mit der Liebe getrieben,
Man betrügt nicht umsonst die Geilheit der Freier.

Mit der Gewohnheit stumpft ab die Sensibilität,
Rohe Gewalt treibt die Gefühle aus, ein Stock ist
Kein Gott, man nimmt seinen Homer beim Worte,
Schmeißt den Salat und wirft mit der Torte.